

# Von der Tagung der SED-Kreisleitung berichtet

## Lehren aus der 9. Tagung des ZK für die Arbeit an der TU Dresden und die Weiterführung der Sozialistischen Hochschulreform

Aus dem Referat des Genossen Dr. Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

**SED-Kreisleitung und Parteifaktive werteten das 9. Plenum für die Weiterführung der sozialistischen Hochschulreform und die Festigung und Stärkung der Grundorganisationen unserer Partei aus.**

In Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat das Zentralkomitee auf seiner 9. Tagung als Grundaufgabe eines längeren Zeitraumes die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik festgelegt.

Nach neuen Maßstäben zu arbeiten, das verlangt die eigenen Leitungen und die politisch-ideologische Lage im Bereich anhand der Beschlüsse der 9. ZK-Tagung einzuschätzen und die neuen Aufgaben so zu formulieren, daß durch sie alle Kollektive auf die Erreichung von echten Pionierleistungen orientiert werden.

Es gilt deshalb, bei der weiteren Auswertung der 9. Tagung des Zentralkomitees eine viel größere Breite zu erreichen und die inhaltlichen Probleme tiefergründiger zu beraten, um in allen Bereichen der TU, in allen Gruppen und Kollektiven die 9. ZK-Tagung in der ganzen Breite und Komplexität auszuwerten.

### I. Die ideologisch-politische Führungsarbeit

1. Unsere Kreisparteiorganisation der TU steht vor der komplizierten Aufgabe, durch eine zielstrebige und inhaltlich qualifizierte ideologische Arbeit allen Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Studenten der Universität den kompromißlosen Weg zur Entwicklung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der allseitigen Stärkung der DDR bewußt und verständlich zu machen und zu erläutern.

Die vergangene Periode der sozialistischen Hochschulreform führte bei der Mehrheit unserer Universitätsangehörigen zu vielen Erkenntnissen.

Nach wie vor aber gibt es Erscheinungen von Selbstzufriedenheit und Mittelmäßigkeit. Es gibt noch einen ungenügenden Kampf um die Konzentration der Kräfte und Mittel auf jene Aufgaben, die vor allem strukturbestimmende Bedeutung haben.

Die bisher durchgeführten Wahlen im Jugendverband bestätigen uns, daß der Wille der Studierenden zur Mitarbeit gewachsen ist, daß aber eine große Uniformiertheit unter breiten Teilen der Studenten vorhanden ist und ganze Gruppen überhaupt nicht einbezogen sind in die sozialistische Hochschulreform. Das ist mit der Grundaufgabe, die DDR allseitig zu stärken, völlig unvereinbar.

2. Es ist ein entscheidendes Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit der Partei und aller gesellschaftlichen Kräfte, die Erziehung zur Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, zur Festigung der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten und zum proletarischen Internationalismus zu verstärken.

Jeder Wissenschaftler sollte unter diesem Gesichtspunkt seine eigenen Vorlesungen überprüfen und Überlegungen anstellen, wie in weitaus stärkerem Maße wissenschaftlich-technische Leistungen der Sowjetunion den Studierenden vermittelt werden und Erscheinungen einer einseitigen Orientierung nach den westlichen Ländern überwunden werden.

3. Es kommt darauf an, bei allen Universitätsangehörigen das unerschütterliche Bewußtsein des gesetzmäßigen Sieges der Sache des Sozialismus in Deutschland, Europa und in der Welt zu festigen und überall Klarheit über das internationale Kräfteverhältnis zu schaffen.

Auf der 9. ZK-Tagung wurde sowohl in der Rede des Genossen Walter Ulbricht als auch in der Rede des Genossen Kurt Hager und der anderer Genossen immer wieder begründet, daß eine höhere Qualität der politisch-ideologischen Arbeit sowohl für die Meisterung der Aufgaben in unserer Republik als auch in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus notwendig ist.

Es geht uns darum, die Einsicht in die Wissenschaftlichkeit der Parteipolitik zu verstärken, die politische Bedeutung der neuen Aufgabenstellung zu begründen, das sozialistische Bewußtsein zu erhöhen und damit neue sozialistische Verhaltensweisen der Menschen herauszubilden.

Unter diesen Bedingungen erlangen die marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, für die Festigung der revolutionären Einheits der kommunistischen Bewegung und als Waffe im Kampf gegen die Ideologie des Imperialismus eine erhöhte Bedeutung.

Der Marxismus-Leninismus ist keine Beigabe zum Fachstudium, sondern zugleich eine entscheidende Voraussetzung, um überhaupt ein ordentliches Fachstudium durchzuführen. Denn ein Student eignet sich Fachkenntnisse

nicht im luftleeren Raum an, er eignet sich diese Kenntnisse an, um der sozialistischen Gesellschaft zu dienen, um in der Lage zu sein, diese Kenntnisse im Interesse der Gesellschaft mit einem höchsten Nutzeffekt anzuwenden.

Worauf kommt es jetzt an auf diesem Gebiet? 1. Es kommt darauf an, die Rolle der Gesellschaftswissenschaften an der Technischen Universität im umfassenden Sinne zu konzipieren und eine echte Gemeinschaftsarbeit aller gesellschaftswissenschaftlichen Kräfte zu erreichen.

2. Wir schlagen vor, in Auswertung der 9. ZK-Tagung Anfang März 1969 eine wissenschaftliche Konferenz aller Gesellschaftswissenschaftler der Technischen Universität durchzuführen. Die Technische Universität Dresden muß mit ihren Potenzialen auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet stärker öffentlichkeitswirksam werden und damit zugleich auch der Bezirksparteiorganisation eine größere Hilfe bei der theoretischen Qualifizierung von Leitungskadern geben.

### II. Entwicklung von Wissenschaft und Technik

Auf dem 9. Plenum formulierte Genosse Walter Ulbricht strategische Linien für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in den nächsten Jahren.

Wir müssen also unsere Konzeption der Leitung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeit überprüfen und unsere Ziele nach den Maßstäben des 9. Plenums bestimmen.

Die Bezirksleitungssitzung am 18. und 19. November 1968 legte fest, daß es Aufgabe der Universität ist, wissenschaftliche Potenziale auf die Entwicklung folgender territorialer Schwerpunkte zu konzentrieren:

1. Automatisierung, Information- und Verarbeitungstechnik auf der Grundlage der EDV

2. Verarbeitungsmaschinenbau

3. Bauwesen

Wir betrachten die bisherige Konzipierung der Grundrichtungen als eine erste Station in einem Prozeß der weiteren wissenschaftlichen Entwicklung der TU.

Das Hauptkettenglied dazu ist die Prognosearbeit, die an der Universität zu einem Schwerpunkt der Leitungsarbeit erklärt werden muß. Es geht um

Konzentration auf wenige strukturbestimmende, große Forschungsprojekte, die Teilkomplexe sozialistischer Großforschung sind und der Sicherung des erforderlichen Bildungs- und Erziehungsniveaus hochqualifizierter Fachleute durch planmäßige Aus- und Weiterbildung von Hochschulkadern dienen, sowie Gewährleistung eines maximalen Beitrages zum wissenschaftlichen Vorlauf auf den für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entscheidenden Gebieten bei gleichzeitig möglichst geringem Einsatz an materiellen, personellen und finanziellen Mitteln.

Die in Auswertung des 9. Plenums des ZK dargelegten Erkenntnisse, verglichen mit den bisher erzielten Fortschritten an der TU im Prozeß der Umprofilierung und Konzentration zeigen uns sehr klar, daß wir erst am Anfang der revolutionären Umgestaltung unserer Universität stehen.

1. Das im bisherigen Prozeß gewachsene Bewußtsein, die Initiative und die Bereitschaft der Universitätsangehörigen gilt es auf die bedeutend komplizierteren inhaltlichen Aufgaben zu konzentrieren, damit an unserer Universität Weltspitzenleistungen erzielt werden.

2. Die bewußt organisierte Kollektivität in der Arbeit der Wissenschaftler, Mitarbeiter und Studenten, die durch eine klare marxistisch-leninistische Ideologie und gemeinsame moralisch-ethische Prinzipien vereint sind, ist in allen Sektionen und Bereichen der TU herzustellen.

3. Die Schrittmacherbewegung in der Wissenschaft, die im Kampf gegen jegliche Erscheinungsformen geistiger Trägheit, Überwindung der Mittelmäßigkeit und des Nachlaufes in Forschung, Ausbildung und Erziehung den Sieg erringen muß, ist an der Universität viel stärker als bisher auf der Grundlage des gemeinsamen Arbeitsprogramms zu entwickeln.

### III. Führungsprobleme der Forschungsarbeit

Wir müssen stärkere Anstrengungen zur Erhöhung der Konzentration der Forschungskapazität für die Schwerpunkte unternehmen.

Daraus leiten sich für die Forschungsarbeit Zielsetzungen ab, für die die ganze Parteiorganisation der TU mobilisiert werden muß. So ist im Perspektivplanzeitraum von 1971 bis 1975 der durchschnittliche Zeiteinsatz jedes Wissenschaftlers optimal zu erhöhen; die Forschungskapazität zu vergrößern, wobei die Sektionen der Schwerpunktbereiche eine überdurchschnittliche Steigerung erzielen.

Die im Plan ausgewiesene studentische Forschungskapazität sowie die Gesamtforschungskapazität der TU sind zu erhöhen.

„Das Grundproblem besteht in diesem Zusammenhang darin“, so hob Genosse Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des ZK hervor, „sowohl bei den Leitern als auch bei den Wissenschaftlern und Ingenieuren die ideologischen und fachlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu fördern, die für die Überwindung der Mittelmäßigkeit und des Nachlaufes in Forschung und Technik und für das Vorrücken in internationale Spitzenpositionen notwendig sind.“

### IV. Aufgaben für die Aus- und Weiterbildung

Es kommt darauf an, die seit dem 1. September 1968 für über 2.500 Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1968 in Kraft getretenen Grundstudienpläne organisch mit den Ausbildungsdokumenten für das Fach- und Spezialstudium, die zur Zeit erarbeitet werden, zu verbinden und ein geschlossenes System der Ausbildung zu schaffen.

Die Qualität dieses geschlossenen Systems der Ausbildung wird bestimmt:

- von der Umgestaltung der Gesellschafts- und Technikentwicklung und der Prognose der Entwicklung des menschlichen Wissens und Könnens in den Erziehungs- und Bildungsprozessen.

- von der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie, Wirtschaft und wissenschaftsleitenden Organen, Lehrkörper und FDJ-Studenten der Universität sowie

- von der Fähigkeit, die Ausbildungsdokumente so zu gestalten, daß das wissenschaftlich-produktive Studium als Prinzip und Inhalt des modernen Studienprozesses verwirklicht wird.

Damit werden die objektiven notwendigen Voraussetzungen für das Formen sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten, für das Nutzen der Studenten als Forschungspotenz und somit für das Erhöhen der Effektivität des Studiums insgesamt geschaffen.

Ausgehend von den Forderungen des 9. Plenums und unter Beachtung des bisher erreichten Standes bei der Ausarbeitung der neuen Ausbildungsdokumente gelten folgende Maßstäbe:

1. In der Gliederung der inhaltlichen Gestaltung und schriftlichen Formulierung der Ausbildungsdokumente muß die Verwirklichung des Prinzips der Einheit von Politik, Erziehung, Ausbildung und Forschung besonders zum Ausdruck kommen. Schwerpunkte sind dabei, das Abstimmen des Gegenstandes der Lehre mit der Forschung, das Verwenden der Forschung als Mittel in Erziehung und Ausbildung, das vollständige Nutzen der Studenten als Forschungskapazität und das unmittelbare Überführen der Forschungsergebnisse in die Lehre nach ihrer entsprechenden methodischen Aufbereitung sowie die richtige Fixierung der Formen und des Umfangs der industriepraktischen Ausbildung.

2. Gestaltung eines lückenlosen in sich abgeschlossenen und dynamischen Systems der Erziehung, d. h. Festlegung des differenzierten Erziehungszieles für jede Lehrveranstaltung.

Weiterhin muß ersichtlich sein, wie die Erziehungsziele außerhalb der Lehrveranstaltung realisiert werden sollen, und welche Rolle dabei der sozialistische Wettbewerb spielt.

3. Kernstück des Systems der Erziehung ist der Marxismus-Leninismus.

Dabei geht es nicht nur um die qualitative Verbesserung der Lehrveranstaltungen im Marxismus-Leninismus, sondern vor allem um das Ausnutzen der politisch-ökonomischen und ideologischen Aspekte der fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen. Jeder Hochschullehrer ist für die marxistisch-leninistische Bildung seiner Studenten verantwortlich. Gleiches gilt aber auch für die industriepraktische Ausbildung.

4. Echte Abstimmung aller Lehrveranstaltungen untereinander unter Beachtung des dynamischen Charakters des Prozesses der Abstimmung einerseits und inhaltlichen Neukonzipierung traditioneller Lehrveranstaltungen bei Neuaufnahme inhaltlich hochqualifizierter moderner Ausbildungsfächer entsprechend dem Welt höchstand.

5. Das wissenschaftlich-produktive Studium ist als Prinzip und Inhalt des gesamten Studienprozesses zu verwirklichen. Die Lösung dieser Aufgaben ist in erster Linie ein ideologisches Problem.

6. Wir erwarten, daß bei der Konzipierung des Fachstudiums die sozialistische Wehrerziehung ihren gebührenden Platz in den Ausbildungsdokumenten erhält.

7. Die pädagogische und methodische Durchdringung der Lehrveranstaltungen sowie Rationalisierung der Lehrveranstaltungen bei Anwendung der EDV ist eine weitere besondere Aufgabe.

8. Wir erwarten, daß im Wissenschaftsrat beginnend, in allen Sektionen die Diskussion um die Verkürzung des Studiums geführt wird, wobei von den bisher genannten Maßstäben für ein modernes Studium kein Abstrich gemacht werden darf.

Die FDJ-Studentengruppen müssen umfassend in die Erarbeitung und weitere Präzisierung der Ausbildungsdokumente einbezogen werden.

Wir erwarten von allen Parteileitungen, daß sie sofort überprüfen, wie in ihren Bereichen dieses wichtige Grundanliegen der Hochschulreform verwirklicht worden ist.

Schließlich lenken wir die Aufmerksamkeit aller Parteileitungen auf die wichtige Funktion der FDJ-Studentengruppe beim Verwirklichen der Ausbildungsdokumente.

Maßstab guter Arbeit aller Gruppenleiter sind die mit dem Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ erbrachten besseren Erziehungs- und Ausbildungsergebnisse unserer Studenten. Wir legen also besonderen Wert auf die politische und pädagogische Qualifizierung der Gruppenleiter.

Die Parteileitungen werden beauftragt, auf der Grundlage der vorhandenen Pläne und in Verbindung mit der Verwirklichung des Planes der politisch-ideologischen und kulturellen Massenarbeit in Vorbereitung des 21. Jahrestages von ihren entsprechenden staatlichen Leitungen Rechenschaft zu fordern.

Es gehört zu den Führungsaufgaben der Parteiorganisation, sich in kurzen Zeitabständen mit den Grundfragen des Erziehungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsprozesses parteimäßig zu beschäftigen.

### V. Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs aller TU-Angehörigen

Für die Weiterführung der Hochschulreform in Forschung, Lehre und Erziehung ist die Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs an der TU zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR auf der Grundlage des der heutigen Kreisleitungssitzung vorliegenden gemeinsamen Arbeitsprogramms der TU von entscheidender Bedeutung. Der Wettbewerbsaufruf der Berliner Kabelwerker ist auch direkt an uns gerichtet.

Ausgehend von den Ergebnissen und Erfahrungen des Wettbewerbs 1968 muß es 1969 zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR darum gehen, unsere Aufgaben qualitativ und quantitativ mit höchstem Ergebnis zu erfüllen.

Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie an der Universität kann sich daher nicht in der Bildung eines gesellschaftlichen Rates, eines Wissenschaftsrates und der Sektionsräte erschöpfen, in denen eine gute Anzahl Mitglieder und Funktionäre der Gewerkschaft und FDJ mit Sitz und Stimme aktive Mitarbeit leisten.

Wir brauchen zur Vertiefung der sozialistischen Demokratie an unserer Universität:

- sachkundige Urteils- und Entscheidungsfähigkeit aller Mitarbeiter, Studenten und Leitungen,

- dazu ein umfassendes System der Information aller Hochschulangehörigen und hier wieder besonders der Studenten

- und ebenfalls ein wohlgedachtes System der fachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und politisch-ideologischen Weiterbildung und Qualifizierung,

weil das alles erst ein durch Sachkenntnis und Entscheidungsfähigkeit gekennzeichnetes Mitarbeiter, mitplanen und mitteilen ermöglicht.

Die Grundlage für die Einbeziehung aller Universitätsangehörigen einschließlich der Studenten in die Planung und Leitung aller Prozesse an der Universität bildet die Arbeit mit dem Plan, das heißt für uns mit dem Gemeinsamen Arbeitsprogramm der Universi-

tät, der Sektion und dem Kampfprogramm des Belegschafts- oder FDJ-Kollektivs um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“.

Worauf müssen sich jetzt die Parteiorganisationen in Auswertung des 9. Plenums bei der weiteren

### Arbeit mit dem Jugendverband konzentrieren?

1. Der erste Grundsatz unserer Arbeit besteht darin, daß wir uns in unserer gesamten Arbeit auf die FDJ-Seminargruppe als dem Kollektiv konzentrieren, von dem im entscheidenden Maße der politische Erfolg der Erziehung und der sozialistischen Persönlichkeitsbildung bestimmt wird. Deshalb müssen wir mit Hilfe aller Genossen sichern, daß die monatlichen Mitgliederversammlungen der FDJ gründlich vorbereitet und zu einem Forum des politischen Meinungsstreites sowie der gründlichen Erläuterung der Grundfragen unserer Politik werden.

2. Ein weiterer wichtiger Grundsatz in der Arbeit muß darin bestehen, das FDJ-Aktiv zu festigen. Deshalb müssen die aktivsten jungen Genossen in das FDJ-Aktiv delegiert werden. Zugleich ist das FDJ-Aktiv auch die beste Kampferbe und das beste Reservoir bei der Gewinnung der besten und aktivsten Jugendfreunde für unsere Partei.

3. geht es darum, daß wir als Kreisleitung und jede Grundorganisation schnell das System der Arbeit mit den Kandidaten überprüfen und Maßnahmen eingeleitet werden, die eine richtige Arbeit mit den Kandidaten gewährleisten.

4. Gute Anleitung und Hilfe ist den neu gewählten FDJ-Leitungen zu geben.

5. Die Genossen in den zu bildenden Parteigruppen der gewählten Sektionsleitungen der FDJ und der Grundorganisationen der Partei im Apparat der FDJ-Kreisleitung ist zu helfen, damit sie die höheren Anforderungen in der politisch-ideologischen Arbeit und in der Führungstätigkeit noch besser meistern.

### VI. Die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation

Genosse Erich Honecker sagte auf dem 9. Plenum in seiner Diskussionsrede: „Die Stärke unserer Partei hängt von der politisch-ideologischen Reife und dem entschlossenen Handeln ihrer Mitglieder ab. Deshalb wächst unseres Erachtens die Bedeutung der Mitgliederversammlung, des politisch wirkungsvollen Einsatzes unserer Parteifaktive. Nicht zuletzt hängt die Stärke unserer Partei von der kontinuierlichen klassenmäßigen Stärkung ihrer Reihen sowie von der hohen Einsatzbereitschaft ihres Apparates ab.“

Im Mittelpunkt für die Erhöhung der Kampfkraft steht die Verbesserung des Niveaus der Mitgliederversammlungen. Sie ist das höchste Gremium der Grundorganisation, sie ist das Forum der innerparteilichen Demokratie und zugleich die Schule der Parteierziehung. So wie das Niveau der Mitgliederversammlung ist, ist in der Regel das Niveau der politischen Massenarbeit.

Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus erfordert gesetzmäßig, daß umfassend die führende Rolle der Partei wächst. Mit ihr muß auch die zentrale Funktion der Mitgliederversammlung neuen Maßstäben gerecht werden.

Das 9. Plenum fordert von uns, daß jede Grundorganisation ihren eigenen Standpunkt ausarbeiten muß. Es geht um die klare Kampfkompensation jeder Parteiorganisation. Diese klare Kampfkompensation zu schaffen, ist Aufgabe der Mitgliederversammlungen in den nächsten Monaten.

Die Teilnahme an den Parteiversammlungen stellt ein Kriterium dar, wie von den Genossen die Leninischen Normen des Parteilebens eingehalten werden.

Wer aus nicht triftigen Gründen der Parteiversammlung fernbleibt, verletzt das Statut und die Parteibeschlüsse, statt für ihre Einhaltung und Durchsetzung zu sorgen.

Alle Leitungen der Grundorganisationen der Partei stehen jetzt vor der Aufgabe, einen Führungsplan bis zum 20. Jahrestag unserer Republik auszuarbeiten. Die Ausarbeitung eines Planes für diesen Zeitraum zwingt die GO-Leitungen, sich über die zu erreichenden Ziele bis zum 20. Jahrestag im Bereich der eigenen Sektion klarzuwerden und auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK, der DL und der KL solche politisch-ideologischen Aufgaben und Maßnahmen festzulegen, die die fixierten Zielstellungen in Forschung und Lehre sowie der Entwicklung der Parteiorganisationen erreichen.

Nur die Leitung wird vorankommen, die sich davon leiten läßt, daß der Plan der politisch-ideologischen Arbeit für einen längeren Zeitraum ein unerlässliches Führungsinstrument ist, das der Leitung hilft, die Parteiorganisation auf die zu lösenden Schwerpunkte zu konzentrieren und eine wirksame, lebendige Arbeit mit den Menschen zu gewährleisten. Die Ausarbeitung dieses Führungsplanes ist also eine wesentliche Aufgabe zur Erreichung eines höheren Niveaus der Führungstätigkeit.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktionskollektiv. Redaktion: 8027 Dresden, Heilmholtzstraße Nr. 6. Telefon: Einwahl 483. HF 5191 und 2882. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerverbund, Dresden, Betriebsteil Julian-Grimm-Allee (III/9/288).